

sonderen Fall der Notlage, wobei Ögelün, indem sie sich den Kopfputz festrückte und das Kleid schürzte, eingegriffen hätte. N.s Übersetzung 身拚 ‚sich zurecht machen‘.

168) yi-la-ta = *irada*? K. vacat, J. 下水 flußabwärts.

169) moilho, K.moil = *prunus padus* und moiloh tohtaosu eine wilde Pflanze, Lauch, J. 果名 Name einer Frucht.

170) sutan Plural von sutu erhaben, hervorragend, vom Sanskrit *su*? Oder ist süldeten zu lesen, von süldē Segen?

171) shi-ḷo J. 槩子 Pfahl. K. gibt *śiro* als Dolch, *śiroh* als Pfahl. Nach einer gütigen Mitteilung des Herrn Ischi Dordschi s. Z. in Berlin, nennt man *śiro* einen zugespitzten Stock, an dem man Fleisch über dem Feuer brät. — sudun und cicigina K. vacat, nach J. Kräuterwurzeln.

172) haliyarsun, manggirsun bei K. mit dem einfachen Stamm, ohne die Endung -sun. — t'ie-chi-ê-sie lies t'ie-chi-êk'o-siet'i. Da der Plural ausgedrückt ist, ordnen wir das Wort nicht unter, sondern stellen es dem *köbegüt* gleich.

173) Für solura lesen wir bolura, also 孛 bo statt 索 so. — hat ist Pl. von han. — jaγuγasu, vgl. haliyarsun u. manggirsun K. vacat, J. 山丹根 ‚Lebenskraut‘ (-wurzeln). — Bei k'o-wu J. 子每 fehlt das Pluralzeichen 惕 t'i.

175) γoyo-sun von γoyot K. wilde Zwiebel.

176) Hier fehlen bei J., was sonst selten ist, für zwei Wörter, haγuluγa und hoiraγut, die Gegenwerte, vielleicht ein Zeichen, daß sich der Übersetzer über die Bedeutungen nicht klar war. Auch N. gesteht, daß er mit den Wörtern nichts anfangen könne. Die Übersetzung bei Y. P. ist frei gehalten. Beide Wörter müssen Adjektive sein, und zwar von irgendeiner anerkennenden Bedeutung, das erste attributiv zu *kowut* die Söhne, das andere prädikativ neben *sait* gute, tüchtige. Das Wort haγuluγa ist schon oben vorgekommen 37 und 45 und dort bei J. mit Weg bzw. Weg-Graben (ausgetretener, tiefgetretener Weg) wiedergegeben worden. Daneben findet sich nun wiederholt bei N. T. ein Verbalstamm haγul. P., der l. c. das Wort bespricht und ihm die Bedeutung ‚zu Pferde dahinjagen‘ gibt, führt 10 Belegstellen auf. Doch können die beiden ersten §§ 35, 36 (I 21^v, 22^f) nicht passen. Dort heißt das Verb, gefangennehmen, wird auch so bei J. und Y. P. übersetzt (擄). Vielleicht handelt es sich da im Text auch um einen Lesefehler für taγulihu, das bei K. mit der Bedeutung verfolgen, in der Verbindung taγuliju abhu mit ‚sich bemächtigen‘ wiedergegeben ist vgl. o, 51. Wir hätten sonst für den Stamm ‚haγul‘ 4 Bedeutungen: galoppieren, gefangennehmen, Weg und eine Unbekannte im Sinne eines ehrenden Beiwortes (= aγulihai stolz?). — Das Wort hoiraγu (Plural hoiraγut) bedeutet nach K. tōricht, furchtsam. Um den hier erforderten Sinn zu erzielen, müßten wir danach eine Negation *busu* ergänzen: hoiraγu busu furchtlos, vgl. ariγun busu unrein.

177) e-ḷie-k'un. K. erekün Kinn, J. 敢望 mutig-aufblicken, Y. P. desgl., N. 雄雄 heldenhaft. Vgl. eremekei K. 249. — omohun K. vacat, wohl vom Stamm omoh Stolz. J. 與人相關 kampflustig, händelsüchtig, N. 猛 heftig.

178) eke Onan-o ergi degere saγuju. Das Wort eke, das auch bei J. freigeblieben ist, ist wohl zu streichen, N. zieht es zu dem Flußnamen Onan.

180) ekegūljū K. heimschicken, J. 曲 krümmen, N. desgl.

181) cilūme, K. vacat, J. faßt es mit dem folgenden Worte γubciγur Netz zusammen unter demselben Sinn 網. Es muß also wohl cilūme die nähere Bezeichnung eines Netzes sein. N. gibt 漁網 Netz zum Fischen, ohne weitere Bemerkung. — huyahu = uyahu binden, vgl. o. harban — jiramut K. vacat, J. 小魚兒 kleine Fischchen. Die Endung deutet auf einen Plural. Bei A. T. p. 11 jirama jiγasun kleine Fische.

182) haci = aci K. Vergeltung, hier adverbial.

188) jaγutsan. Bei K. finden wir jaγuhu ‚beißen‘, wovon das Nomen perf. der Schriftsprache jaγuksan hieße; jaγutsan wäre ein verkürztes (verschliffenes) Nomen perf. zu ‚jaγuthu‘.

190) ye-ku wu-che-ai ist unverständlich, etwa yaγu üji bai? was für eine Gesetzlosigkeit ist (das)! wobei üji dem chinesischen 不合理 entspräche. J. hat ein einzelnes Wort 休 lasset das!, das bald darauf für das gleichbedeutende mongolische ‚ta bütügei‘ gesetzt ist.